

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 33-37 (1983-1987)

Heft: 145

Rubrik: Altes und Neues = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausschreibung vom 10. Eligius-Preis 1987

Der von mir 1977 gestiftete Eligius-Preis wurde vom Verband der Deutschen Münzvereine e.V. als Verbandseinrichtung 1979 übernommen. Er wird alljährlich am 1. Dezember ausgeschrieben, dem Festtag des in Limoges geborenen, späteren Heiligen Eligius, der der Schutzpatron der Goldschmiede und Schmiede ist. Er war Münzmeister unter den Frankenkönigen Chlotar II. und Dagobert I. Später trat er in den geistlichen Stand ein. Als Bischof starb er am 1. Dezember 659.

Als 1. Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Münzvereine e.V. lade ich hiermit ein zur Teilnahme an der 10. *Eligius-Preis-Ausschreibung*.

Beginn der neuen Ausschreibung ist der 1. Dezember 1986. Die Ausschreibung des Eligius-Preises wendet sich an alle Freunde der Münzen- und Medaillenkunde des In- und Auslandes, die nicht als Wissenschaftler, Beamte oder Händler in der Numismatik tätig sind oder waren.

Die eingereichten Arbeiten sollen aus eigener Kenntnis wissenschaftlich und historisch belegt in deutscher Sprache ausgearbeitet sein. Die Arbeit darf noch nicht veröffentlicht

oder zur Veröffentlichung anderweitig eingereicht sein.

Die Einreichung soll in 4facher Ausfertigung, möglichst mit Abbildungen belegt erfolgen, an Dr. Gerd Frese, 6900 Heidelberg 1, Werderstrasse 53-55 und dort bis zum 15. Mai 1987 eingegangen sein.

Preisverleihung erfolgt anlässlich des 22. Süddeutschen Münzsammlertreffens am 26. September 1987 in Darmstadt.

Der Jury gehören Fachnumismatiker und Sammler an. Vergeben wird ein

1. Preis	in Höhe von	1000.- DM
2. Preis	in Höhe von	600.- DM
3. Preis	in Höhe von	400.- DM
Jugendpreis	in Höhe von	200.- DM

(Alter bis vollendetes 20. Lebensjahr)

Über die prämierten Arbeiten hat der Verband der Deutschen Münzvereine das Erstveröffentlichungsrecht für zwei Jahre nach Bekanntgabe der Preisträger. - Eine Anfechtung der Entscheidung der Jury auf dem Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Dr. Gerd Frese

*1. Vorsitzender des Verbandes
der Deutschen Münzvereine e. V.*

FLORILEGIUM NUMISMATICUM

Über eine nicht alltägliche Befriedigung sammlerischer Leidenschaft berichtet Arno Schmidt in der Kurzgeschichte Nachbarin, Tod und Solidus. Zur erwähnten Münze vgl. J. Jurukova, Die Münzprägung von Bizye. Berlin (1981) Nr. 25 (Faustina iun.) und 147-49 (Otacilia). Auch die Geschichte ist nicht einmalig: ähnlich ist es dem Altmeister der Numismatik, J.F. Vaillant, im ausgehenden XVII. Jahrhundert ergangen; nachzulesen in SM 5, 1955, 101-102.

B. Kapossy

Der Mond? Der Himmelsstaub um ihn war inzwischen schon leicht rosig geworden; er also farbenlehrengetreu ein fades Weissgrün - ich wandte mich ab, im umgekehrten Uhrzeigersinne linksum, und holte als Beleg die Münze:

«Nein! Ein Goldstück!» Ein Solidus Kaiser Justinians (527-65; der Onkel konnte den eigenen Namen nicht schreiben: er unterzeichnete mit Hilfe einer Schablone, und man

musste ihm noch die Hand dabei führen: «Obrigkeit!»). Woher ich ihn hatte? Vom Grossvater, zur Konfirmation. Sie lehnte sich mit interessiert geöffneten Augen weiter vor, und unsere Gesichter schwebten hoch über der entleerten Strasse («Einander»).

«Mein Grossvater war Sammler. Begeistert, leidenschaftlich, ruchlos, wie solche Menschensorte ist. Arzt in Fiume, 1860. Eines windigen und kühlen Abends klopft es an seine Tür: ein breitgewachsener Fremder geht ächzend herein, die Hand auf dem Magen. «Was steht zu Diensten?» Und der Ratlose bekennt: er sei nach langer Orientreise glücklich bis Griechenland gekommen; sein Schatz an gesammelten antiken Goldmünzen durch den scharfen Zoll gefährdet: er verschluckte im Hafen von Hagion Oros zwanzig seiner rarsten Stücke. Seitdem sei er drei Tage, auch nachts, ohne Aufenthalt gereist; aber die Schmerzen überwältigten ihn: Hilfe! - Mein Grossvater, selbst Numismatiker hohen Grades, betastete fachmännisch-tückisch